

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
 Einzelnummer 10 J
 Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saher (Karl Sailer) Nagold



Anzeigenpreise:
 Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Seite 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 41

Gegründet 1827

Samstag, den 19. Februar 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Das Reichskabinett hat den Gesekentwürfen zur Wiedereinführung der Titel und Orden zugestimmt.

Zum Präsidenten des evangelisch-lutherischen Konfessionsrats in Sachen wurde Oberbürgermeister D. Soehsen in Würzburg von der evang.-luth. Landesynode gewählt.

In Berlin findet in nächster Woche eine Besprechung der Vertreter der Reichs- und Staatsarbeiter statt, um gemeinsam mit den Reichsbahnarbeitern über die Kündigung aller Tarife auf 1. März zu beraten.

Der Vorsitzende der völkerbundlichen Regierungskommission für das Saargebiet hat dem Völkerbund seinen Rücktritt für 31. März angezeigt.

In London scheint man sich auf einen Zusammenstoß mit China vorzubereiten. Die Blätter meinen, für eine Verständigung mit Süchina im Verhandlungsweg werden die Aussichten immer geringer. — England hat sich wohl die Bundesgenossenschaft Amerikas und Italiens schon gesichert. Allein würde es sich nach seiner alten Gepflogenheit nicht in einen Krieg einlassen.

Die portugiesische Regierung hat den General de Figueiredo, einen bekannten Monarchisten, zum Gouverneur von Lissabon ernannt.

Der Kaiser von Japan hat das japanische Oberhaus erjudet, die Anforderungen für den Bau weiterer Kriegsschiffe anzunehmen, da das Zustandekommen der Flottenabrüstung sehr ungewiss sei.

Politische Wochenschau.

Jacques Seydoux, der bekannte französische Außenpolitiker, gebraucht neulich im „Matin“ von Deutschland folgendes Bild: Des deutschen Nachbarn Dogge sei von Tollmut befallen gewesen und in den Garten des französischen Nachbarn verwüstend eingebrochen. Jetzt sei der Hund zwar an die Kette gelegt, aber man könne es dem französischen Nachbarn nicht verargen, daß er trotzdem seinen Gartenzaun nicht niederlegen wolle. — Gemeint ist unter dem „Gartenzaun“ natürlich die Besetzung der Rheinlande. Also Frankreich hat keine Lust zu einer vorzeitigen Räumung, jetzt weniger denn je! Na, wenn Poincaré die Festigung des Franken nicht gelungen wäre! So aber ist er der gefeierte Ritter des Vaterlands, gegen den ein Brand mit seiner noch so auf gemeinten Verständigungspolitik schwer aufkommen kann.

Auch sonst geht es Frankreich augenblicklich recht gut. 50 000 Arbeitslose! Was will das gegen fast 2 Millionen in Deutschland bedeuten? Auch der Außenhandel nimmt von Jahr zu Jahr zu, besonders die Ausfuhr, so daß sich Frankreich eine weitere Verzögerung des deutsch-französischen Handelsvertragsabschlusses leisten kann. Es wurde daher diese Woche das seit her gültige Handelsprotokoll auf ein weiteres Vierteljahr gestreckt.

Anders steht die Sache in Polen. Hier sind die Verhandlungen abgebrochen. Wir wurden darüber von der französischen Presse hart angelassen. „Berlin läßt die Mäste fallen“, schreibt ein Pariser Blatt. Die Deutschen seien wieder brutal und anmaßend, sie nützen die wirtschaftliche Notlage Polens aus, um eine Grenzberichtigung zu erpressen usw.

Also das harmlose Polen und das gewalttätige Deutschland. Aber mit keiner Silbe wird den französischen Lesern erzählt, wie die Polen seit Jahr und Tag die Deutschen auf alle erdenkliche Weise schikanieren, das Deutschland planmäßig unterdrücken, daß sie über eine Million Deutsche über die Grenze hinauswarfen, tausende von Deutschen Bauern ohne Entschädigung enteigneten, deutsche Schulen polonisierten u. a. m. Wem sollte da nicht der Geduldsfaden reißen? Es ist höchste Zeit, daß Deutschland sich nicht von diesem ungesägten Nachbarn fortsetzen auf seine Hühneraugen treten läßt.

Anzwischen ist Frankreich von seinem großen Gläubiger jenseits des Ozeans, dem es nicht weniger als 4 Milliarden Dollar schuldet, eine unangenehme Lieberladung bereitet worden. Coolidge mit dem Doppelsicht, das vor wenigen Wochen Merito und Mitragua seine kriegerische Seite zulehrte, läßt jetzt den freundlichen süßen Friedensteil leuchten. Amerikas Präsident ladet nämlich in Fortsetzung der Washingtoner Seabrüstungskonferenz 1922 die damaligen Vertragsmächte England, Frankreich, Japan und Italien zu einer zweiten Konferenz in derselben Angelegenheit just zu gleicher Stunde mit der Märztagung der Genfer Vorbereitenden Abrüstungskommissionen-Laguana“ ebenfalls nach Genf ein. Das findet man in England „unzeitig“ und in Frankreich als eine „Torpedierung der Genfer Friedensarbeit“. Freilich viel zu torpedieren gibt's da nicht. Denn diese völkerbundliche Veranstaltung spielt nur Komödie, bei der Frankreich den Drahtzieher macht. Hat doch die französische Gruppe, zu der alle getreuen Vasallen Frankreichs auf dem Balkan pflichtschuldigst gehören, seinerzeit die recht zweifelhaften, aber stark abrüstungseindliche Äußerung abgegeben, daß die Referaten an Mannschaften und Kriegseräten nicht zu der „Rüstung“ eines Staats gehören. Was dann? Jedenfalls verpöcht sich Coolidge von solchen Beschlüssen mit Recht nicht viel, um so mehr aber von seinem

Die Richtlinien

Berlin, 18. Febr. Der gemeinsame Ausschuss der Reichstagsfraktionen der Regierungsparteien hat einstimmig beschlossen, die seinerzeit bei der Bildung der jetzigen Regierungsmehrheit aufgestellten Richtlinien und das Zusatzprotokoll zu veröffentlichen. Die Richtlinien lauten:

1. Außenpolitik

Fortführung der bisherigen Außenpolitik im Sinn gegenseitiger friedlicher Verständigung. Anerkennung der Rechtsgültigkeit des Vertragswerks von Locarno, lokale gleichberechtigte Mitarbeit im Völkerbund

2. Verfassung

Anerkennung der Rechtsgültigkeit der in der Verfassung von Weimar begründeten republikanischen Staatsform. Unbedingter Schutz dieser Verfassung in ihrer Gesamtheit, sowie der verfassungsmäßigen Reichsfarben, Vorgehen gegen alle Vereinigungen und alle Bestrebungen, die den Umsturz der bestehenden Staatsform bezwecken. Verbot an alle Beamte, sich an solchen Vereinigungen oder Bestrebungen zu beteiligen. Die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte der Beamten werden hierdurch nicht berührt.

3. Reichswehr

1. Durchführung der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 31. Dezember 1926. 2. Verbot der Zugehörigkeit und des Zusammenarbeitens von Angehörigen der Reichswehr mit politischen Verbänden.

4. Kulturfragen

Erlaß eines Schulgesetzes unter Wahrung der Gewissensfreiheit und des Elternrechts, Gleichstellung der im Artikel 146 der Reichsverfassung vorgesehenen Schularten Sicherung des Religionsunterrichts.

5. Sozialpolitik

Tatkräftige Förderung der Sozialreform, Ausbau und Verländerung des Arbeitsrechts. Darin ist —

Versuch, auf dem Weg der Seabrüstung schrittweise weiter zu machen.

Eine andere Frage, die sich in regelmäßigen Zeiträumen, wie die berühmte Seeschlange, meldet, ist die Tagerfrage. Seit letzten Montag tagt in Paris eine Konferenz zwischen Frankreich und Spaniens Vertretern. Primo de Rivera, Spanien ungetrönter König, fordert Tanger, das bis jetzt wie ein Fremdkörper mitten in der spanischen Marokkone eingelapset ist, als Eigentum oder als Mandat des Völkerbunds. Und wenn das nicht ainge — England verweigert dies selbstverständlich —, so will Spanien wenigstens entscheidende Vorrechte in der Verwaltung der Gerichtsbarkeit und der Polizei des Tagergebiets. Nur so könnte man eine Wiederkehr von Aufständen, wie den des Abd el Krim, verhindern. — Man darf gespannt sein, ob und wie die Partner, zu denen sich neuerdings auch Italien gesellt hat, handelseinig werden.

In China ist Chamberlain in eine böse Sackgasse geraten. Alle seine Maßnahmen sind restlos mißglückt. Schon glaubte er sich am Ziel, da verweigerte die schlaue Außenminister Tscheng, heute der populärste Mann nicht nur in Kanton, sondern im „Reich der Mitte“ überhaupt mit seinen vierhundert Millionen, im letzten Augenblick die Unterschrift, weil England Truppen nach Schanghai schicken wolle. Wohl versicherte Baldwin hoch und teuer im Parlament, die Soldaten wollten beileibe keinen Krieg mit den Chinesen beginnen, sondern nur die britischen Landsleute schützen. Das glauben ihm aber die Chinesen nicht. Sie haben den abfälligen Opiumkrieg noch nicht vergessen. Aber John Bull ist eben so klug wie brutal. Und so kam gleich Gegenbefehl: Die Truppen sollen in dem englischen Hongkong ausgeschifft werden und dort hübsch fein bleiben, bis man sie in Schanghai brauche. Aber auch das paßt den Chinesen nicht. Sie sind in ihrem Kraft- und Nationalbewußtsein nun so weit, daß sie von England völlige Unterwerfung, d. h. Aufgabe aller und jeder Vorrechte verlangen: Der Briten soll in Zukunft ein Haar besser behandelt werden als der Chinesen oder Deutsche oder der Russen. Auch wollen die Chinesen über ihre Zölle ganz nach eigenem Bedarf und Gutdünken scharfen und wachen.

Was bleibt England in solchem Fall anderes übrig, als in Sack und Asche Buße zu tun? Andernfalls geht sein Handel mit dem englischen Kattun, der in China so gut abgesetzt wurde, mit dem indischen Opium usw. in die Binsen. Denn die Chinesen sind diesmal entschlossen, den Briten die Zähne zu zeigen. Sie haben in Hongkong die englischen Waren boykottiert. Tscheng bringt auch einen Generalboykott in ganz China gegen England fertig. Und auf einen „Kattun-Krieg“ wollen es die Engländer denn noch nicht ankommen lassen. Das „China von 1927“ ist ein anderes als das von 1840 (Opiumkrieg), und selbst das von 1900 (Boxer-Krieg). „Die Zeiten verändern sich“, und die Chinesen mit.

In Deutschland sieht nun die neue Regierung fest im Sattel. An Arbeit fehlt es ihr wahrlich nicht, auch nicht an schweren Sorgen. Man darf nur den Bericht lesen, den Jobben der neue Reichsfinanzminister Dr. Köhler zum Haushaltsplan 1927 im Reichstag erstattete. Die Umsatzsteuer sei um 130 Millionen hinter dem Boranschlag zurückgeblieben, die erwartete Senkung der Preise sei aus-

gehend von den Deutschen Verhältnissen — die Arbeitszeit einschließlich der Sonntagsruhe im Einklang mit den internationalen Vereinbarungen zu regeln. Auf Grund einer solchen Regelung ist die deutsche Regierung zur Beitritung des Washingtoner Abkommens gleichzeitig mit den anderen westeuropäischen Industrieländern bereit. Die in Artikel 165 der Reichsverfassung vorgelebene Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten in der Wirtschaft ist weiter auszubauen. Dringend ist die Verabschiedung einer Versicherung gegen Arbeitslosigkeit. Damit im Zusammenhang stehen Maßnahmen zur Verbesserung des Arbeitsnachweises, Ausbau und Verfahren der Sozialversicherung sollen nach Möglichkeit vereinfacht werden. Die verschiedenen Versicherungszweige bedürfen einer organischen Verbindung und Ausgestaltung. Die Lage der Invaliden muß verbessert werden. Für die Seeleute ist eine Krankenversicherung zu schaffen. Entschlossene Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Fürsorge für die Erwerbslosen.

Das Zusatzprotokoll lautet:
In Erläuterung vorstehender Richtlinien sind sich die in der Regierung zusammengeschlossenen Fraktionen noch über folgende Punkte einig geworden:

1. Die Anerkennung der Rechtsgültigkeit des Vertragswerks von Locarno wird weder völkerrechtlich noch staatsrechtlich in Zweifel gezogen werden;
2. Der Schutz der verfassungsmäßigen Reichsfarben erstreckt sich, wie sich schon aus dem Zusatz des Artikels 3 ergibt, auch auf die (schwarz-weiß-rote) Handelsflagge;
3. Der Vergangenheit und ihren Symbolen muß gleichfalls Achtung gezollt werden, und dieser Gedanke soll in der Regierungserklärung seinen Ausdruck finden;
4. Wichtige Anträge einzelner Regierungspartei, insbesondere solche auf Veränderung der Verfassung, sollen nach vorübergehendem Benehmen der Regierungsparteien gestellt werden.

geblieben, die Erwerbslosenfürsorge werde auch nach dem 1. April das Reich monatlich 40 Millionen kosten. Dazu kämen infolge der Mietssteigerung Erhöhung der Bezüge der Beamten und der Kriegsbeschädigten, und über allem: „Kriegengroß“ erhebt sich die gesteigerte Entschädigungslast, den ganzen inneren Haushalt unheimlich beeinflussend“.

Ja, wir wird das werden? Bis jetzt konnten wir unseren D a w e s v e r p f l i c h t u n g e n a u f H e l l e r u n d F e n n i g n a c h k o m m e n. A b e r d a s w a r e n z w e i S c h o n- u n d L e b e r g a n g s j a h r e. J e t z t s t e i g e n d i e L a s t e n, b i s s i e i n z w e i J a h r e n d i e w a h r s i n n i g e H ö h e v o n j ä h r l i c h 2 5 0 0 M i l l i o n e n G o l d m a r k e r r e i c h e n. U n d d a b e i d i e 1. 7 5 M i l l i o n e n u n t e r l i e f e r t e E r w e r b s l o s e n! „W o k a u f e n w i r B r o t, d a ß d i e s e e s s e n?“ W. H.

Deutscher Reichstag

Berlin, 18. Februar.

In der heutigen Reichstagsitzung wird zunächst gemäß einem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses die Genehmigung zur Strafverfolgung verschiedener Abgeordneter verweigert, worauf die Aussprache über den Haushalt für 1927 fortgesetzt wird.

Abg. Brüning (Z.) stellt fest, daß die Rede des neuen Finanzministers auf allen Seiten eine verhältnismäßig günstige Aufnahme gefunden habe. Trotz des geringen bisherigen Erfolgs solle das Arbeitsbeschaffungsprogramm möglichst schnell durchgeführt werden. Die Löhne dürften nicht nur um den Betrag der Mietssteigerungen erhöht werden, sondern es müsse eine Steigerung der Reallohn stattfinden, um den inneren Markt zu stärken. Die Besteuerung des Großgrundbesitzes müsse anders geregelt werden, damit auch die Großgrundbesitzer Einkommensteuer zahlen.

Abg. Bredt (Wirtsch. Vag.) bezeichnet die Einnahmehöchungen im Haushaltsplan als viel zu hoch. Man müsse vom Reich aus die Einkommensteuer herabsetzen und den Gemeinden das Zuschlagsrecht geben. Der vorliegende Plan sei nur ein Scheingebilde und nicht tragbar, weshalb seine Partei die Verantwortung für ihn ablehne.

Abg. Werd (B. Vp.) schießt sich der deutschnationalen Kritik an der Finanzpolitik Dr. Reinholds an. Selbst wenn die Erwerbslosenversicherung am 1. April in Kraft treten könnte, würden die Beiträge doch nicht ausreichen. Die großen dadurch entstehenden Mehrausgaben aus öffentlichen Mitteln dürften den Ländern auf keinen Fall aufgebürdet werden. Industrieunterstützungen lehnt der Redner ab, ebenso auch eine grundsätzliche Neuregelung der Aufwertung. Die Realsteuern müßten den Ländern gelassen werden.

Abg. Schröder (Völk.) tritt besonders für eine Erhöhung der Bezüge der Kriegsbeschädigten ein und fordert ferner höhere Entschädigung der Auslandsdeutschen und anderer Geschädigten.

Abg. Dr. Best (Völk. Arbeitsgemeinsh.) verlangt eine Besserung der Aufwertungsgefesse zugunsten der Gläubiger. Die Hauszinssteuer müsse schleunigst aufgehoben werden. Weiterberatung Samstag mittag 12 Uhr.

Neuestes vom Tage

Um das Arbeitszeitnotgesetz

Berlin, 18. Februar. Die gestrige Besprechung der Fraktionsvertreter über das neue Arbeitszeitnotgesetz drehte sich in der Hauptsache um die Frage, ob oder in welcher Form der § 11 Abs. 3 der Arbeitszeitnotverordnung von 1923, der die freiwillige Mehrarbeit über den Achtstundentag hinaus grundsätzlich gestattet, aufrechterhalten bleiben soll. Der den Verhandlungen zugrunde liegende neue Regierungsentwurf soll diesen Paragraphen fallen lassen. Er soll jedoch einige Abstriche vornehmen, die sich auf die verschiedenartige Behandlung von Klein-, Mittel- und Großbetrieben beziehen. Eine besondere Stellung nehmen dabei die Druckereibetriebe, insbesondere der Zeitungsdruck, ein. Die interfraktionelle Besprechung führte zur Einsetzung eines kleinen Ausschusses, der die Bestimmungen der Fragen der freiwilligen Mehrarbeit vornehmen soll. Der „Lokalanzeiger“ glaubt, daß der voraussichtliche Weg der Einigung in der Richtung einer unterschiedlichen Behandlung der kleinen, mittleren und großen Betriebe liegen wird.

Ein Protest des Vorstands der Deutschen Studentenschaft

Berlin, 18. Febr. Der Vorstand der Deutschen Studentenschaft hat laut „Lokalanzeiger“ ein Rundschreiben an die preußischen Studentenschaften erlassen, worin er gegen einen evtl. kampflosen Verzicht der Vertreter der preußischen Studentenschaften auf die großen Ziele der deutschen Studentenschaft scharf Stellung nimmt und sich alle Schritte gegenüber der Erklärung der preußischen Studentenschaften in der Unterordnung mit dem preußischen Kultusminister Dr. Becker vorbehält. Nach Mitteilung der „Kreuzzeitung“ und der „Deutschen Tageszeitung“ soll in weiten Kreisen der Studentenschaft die Absicht bestehen, den Sitz der Hauptgeschäftsstelle der preußischen Studentenschaften von Berlin nach München zu verlegen.

Waffenfund in Hamburg

Hamburg, 18. Febr. Auf eine Anzeige wurden bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Kapitäns a. D. Freyer ein Maschinengewehr mit Patronengurt, zwei Gewehre, 85 Patronentaschen, 380 scharfe Patronen, 56 Seitengewehre, 53 Stahlhelme, 1 Feldtelefon mit 5 Rollen Kabel, sowie eine größere Anzahl Brotbeutel und Tornister gefunden. Als Besitzer wurde der 20jährige Sohn des Kapitäns, ein kaufmännischer Angestellter, ermittelt und festgenommen. Der Vater erklärte, vom dem Vorhandensein des Materials nichts gewußt zu haben. Der Festgenommene ist Mitglied der Organisation Werwolf. Er verweigert jede Auskunft über die Herkunft der Waffen.

Die Unmöglichkeit des Dawesplans

Neuport, 18. Febr. Das weitverbreitete Blatt „World“ schreibt unter Bezugnahme auf die Rede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, die Vereinigten Staaten und die ehemaligen Verbündeten müssen sich nachgerade damit abfinden, daß der Dawesplan und mit ihm alle Finanzabkommen anderer Staaten gründlich abgeändert werden müssen.

Japanischer Zolldirektor in China

London, 18. Febr. Nachdem der bisherige englische Bevollmächtigte, Aglen, von der chinesischen Regierung in Peking abgelehnt und die Regierung (entgegen anderen Londoner Nachrichten) sich geweigert hatte, die Entlassung in eine mildere Form zu kleiden, hat auch der neuernannte englische Zolldirektor Edwards auf das Amt verzichtet. Die chinesische Regierung hat nun den japanischen Beigeordneten im Seezollamt, Kishimoto, zum Direktor ernannt. (Der Posten wird jeweils einem Vertreter derjenigen fremden Macht übertragen, die den stärksten Anteil am chinesischen Außenhandel hat.) — Die Ernennung ist ein weiteres Anzeichen der Annäherung Japans an China, und zwar scheint eine solche auch zu Süchina sich zu vollziehen wollen. Die südjapanische Regierung hat nämlich erstmals einen diplomatischen Vertreter in Japan ernannt: Tsaitienachun, den Schwiegerohn Sunjatsens.

Die Niederlage des Nordheers

Schanghai, 18. Febr. Nach der schweren Niederlage Soutschuanfangs bei Hangtschau (Prov. Tscheking) zog sich ein Teil seines Heers ins Innere der Provinz zurück, um abzuwarten, welche Partei Sieger sein wird, und sich dann dieser anzuschließen. Ein anderer Teil des Heers soll bereits zu den Kantonesen übergegangen sein. In Schanghai rechnet man mit dem baldigen Erscheinen der Kantonesen vor Schanghai. — Das Heer Sims war 80 000 Mann, d. h. etwa dreimal so stark wie das der Südjapansen, außerdem sind die Nordchinesen von hoher Körpergröße, die Südjapansen dagegen meist klein. Letztere sind aber als Soldaten weit besser geschult und haben namentlich mehr Mannszucht, auch die Führung ist besser und zielbewußter.

In der (nordchinesischen) Stadt Tientsin wurde laut „Times“ ein chinesischer General öffentlich hingerichtet. Er soll eingestanden haben, daß er Soldaten angeführt habe, wohlhabende Chinesen zu berauben.

Von Hongkong ist ein weiteres englisches Bataillon nach Schanghai abbeordert worden.

Neuer Erfolg der Kantontuppen.

London, 18. Febr. Reuter meldet aus Schanghai: Die Stadt Ningpo, 90 Meilen südöstlich von Hangtschau, ist vom Kantoneheer eingenommen worden. Die Truppen Suntschuanfangs, die die Stadt geräumt haben, sind auf dem Seeweg in Schanghai eingetroffen. — Nach einer späteren Meldung (vom Abend des 18. Febr.) dauert der Rückzug großer Teile der Streitkräfte Suntschuanfangs in die Provinz Kiangsi an. Auf dem an der Grenze der internationalen Niederlassung in Schanghai gelegenen Zentralbahnhof konnten am Abend über 4000 auf dem Rückzug befindliche Soldaten an. Außerdem treffen Flüchtlinge in großen Scharen ein.

Amerikanische Boykottpläne gegen Mexiko

Washington, 18. Febr. José Berrano, ein Mitglied der mexikanischen Handelskammer, legte dem Auswärtigen Ausschuss des Senats Material vor, auf Grund dessen er behauptete, daß eine Reihe maßgeblicher amerikanischer Bankiers und Geschäftsleute einen finanziellen und wirtschaftlichen Boykott Mexikos verabredet haben, der in seiner Wirkung verderblicher als ein bewaffnetes Eingreifen der Vereinigten Staaten wäre. Es bestünde eine Abmachung, Mexiko keine neuen Anleihen zu gewähren und die bereits bestehenden Anleihen zu kündigen. In Mexiko sei man allgemein überzeugt, daß dieser finanzielle Boykott auf Anweisungen des amerikanischen Staatsamts zurückzuführen sei. Staatssekretär Kellogg teilte dem Senat mit,

daß die amerikanischen Erdölgesellschaften, die 90 v. H. der mexikanischen Ölfelder beherrschten und ungefähr 70 v. H. des gesamten mexikanischen Erdöls förderten, sich weigerten, das neue mexikanische Delgeseh ohne entsprechende Anweisung der amerikanischen Regierung anzuerkennen.

Württemberg

Stuttgart, 18. Febr. Vom Landtag. Der Finanzausschuß hat dem Vertrag der Staatsregierung mit der Gemeinde Stuppach, O. Mergentheim betr. die Wiederherstellung und Versicherung des Delbids „Stuppacher Madonna“ einstimmig zugestimmt. Ueberreichungen bei der Gewährung von Studienbeihilfen an Studierende der Tierheilkunde und der Beiträge zur Beteiligung an Landwirtschaftsschulen, an Ausstellungen usw. wurden genehmigt.

Das Wohnungsbauprogramm der Stadt Stuttgart. Der Gemeinderat bewilligte auf Befürwortung des Bürgermeisters Dr. Ludwig für die Erweiterung der Steinerschen Freien Waldorfschule einen städtischen Baubeitrag von 40 000 Mark und ein Baudarlehen von 80 000 M. Im Gemeinderat wurde jedoch betont, es wäre zu wünschen gewesen, daß der Schulleiter Dr. Ludwig anderen Privatschulen gegenüber ein ebenso eifriges Interesse an den Tag gelegt hätte wie bei jener Waldorfschule. Über die evangelische und die katholische Mädchenschule müssen um viel geringere Beiträge förmlich kämpfen. Für die katholische Mädchenschule, die 1926 einen Abmangel von 25 000 M. haben wird, wird ein Beitrag von 10 000 M. bewilligt. Für den Wohnungsbau fordert die Bauabteilung 6,88 Millionen Mark. Der Finanzausschuß des Gemeinderats hat das Bauprogramm so erweitert, daß 10,45 Millionen für 1927 erforderlich würden. Gegen die bisherige Ausdehnung des Baus von stadteigenen Wohnungen treten jedoch immer stärkere Bedenken auf. Der städtische Wohnungsbau in den beiden letzten Jahren hat nicht nur eine Schuldenlast von mehreren Millionen gebracht, sondern die Stadt muß noch jährlich auf jede fertige Wohnung im Durchschnitt 550 M. drauflegen. Der Antrag des Finanzausschusses wurde nach vierstündiger Aussprache mit 40 gegen 30 Stimmen angenommen. Dafür stimmten Zentrum, Sozialdemokraten und Kommunisten. Nach dem Antrag werden aus Anleihen bereitgestellt: 1. 2,55 Millionen für Zufahrdarlehen zu den Darlehen der Wohnungskreditanstalt für 830 Kleinwohnungen in Höhe bis zu 3000 M. für die Wohnungseinheit, zum häufigsten Zinssatz der Wohnungskreditanstalt; 2. 112 500 M. für die Gewährung von Zinszuschüssen; 3. 2,65 Millionen für die Erstellung von 400 städtischen Kleinwohnungen (die Kommunisten hatten 1200 Wohnungen beantragt); 4. 114 000 M. für die Erfüllung von 42 Wohnungen für Familien mit Tuberkulosekranken in der Vorstadt Heselach (geschätzter Aufwand 660 000 M., davon voraussichtlich Darlehen der Landesversicherungsanstalt 294 000 M. und der Wohnungskreditanstalt 252 000 M.); 5. 500 000 M. für Baufostenbeiträge als Wohnungsabfindung an städtische Beamte; 6. 300 000 M. für Ausschließung von weiterem Baugelände; 7. 195 000 M. vorläufig für die Erstellung von 150 Wohnungen (zu je 6500 M.) zur Unterbringung von Obdachlosen (insgesamt kosten diese Wohnunnen 975 000 M.).

Stuttgart, 18. Febr. Aussperrung in der württ. Holzindustrie. Wegen Lohnstreitigkeiten bei der Möbelfabrik Schöttle hat der Verband Württ. Holzindustrieller für nächsten Mittwoch die Aussperrung der Holzarbeiter beschlossen. Davon werden etwa 3000 Arbeiter betroffen. Heute nachmittag fand eine Sitzung des Verbands Württ. Holzindustrieller statt, um die Frage der Aussperrung der gesamten württ. Holzarbeiter Beschluß zu fassen. Die Zahl der württ. Holzarbeiter, die dabei in Betracht kommt, beträgt 6000—7000. Der Beschluß wird erst am nächsten Montag bekannt gegeben.

Stuttgart, 18. Febr. Hochschulrektoren. Der Staatspräsident hat für das Studienjahr 1927/28 die Wahl des ordentlichen Professors Schmoll von Eisenwerth zum Rektor der Technischen Hochschule Stuttgart und des ordentlichen Professors Dr. Plieninger zum Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim bestätigt.

Erlingen, 18. Febr. Versteigerung des Schlosses Sersach und von Kunstgegenständen. Am nächsten Montag werden Gemälde alter Meister versteigert, ferner Bücher, Altäre, darunter viel Ludwigsburger Porzellan, Gegenstände in Silber und Gold, Bronzen, Möbel, darunter aus der Biedermeier- und Renaissancezeit, japanische und koreanische Schränke, Marmorplastiken, Teppiche usw. Ferner wird am nächsten Dienstag die Wohnungseinrichtung mit Schloß und Garten, 3 Hektar, versteigert.

Jainingen O. U. U. 18. Febr. Bettlerjochheit. Ein Bettler gab an, er sei von dem Hund des Bauern D. gebissen worden, worauf ihm dieser als Schmerzensgeld 10 M. anbot, die von dem Bettler gleich in Getränke umgewandelt wurden. Als der Bettler kein Geld mehr hatte, ging er wiederholt zu dem Bauern und verlangte weitere 20 M. Schmerzensgeld, die ihm der Bauer gleichfalls gab. Nachdem nun auch dieser Betrag verzehrt war, ging der Bettler wieder zu dem Bauern und verlangte, daß er ihn in die nächste Stadt führe, da er nicht laufen könne. Der Bauer hat diesen Wunsch aber nicht erfüllt, sondern erstattete Anzeige, was zur Verhaftung des Bettlers führte. Bei der Verhaftung hat der Bettler den hiesigen Polizeidiener in der größten Weise beschimpft und drohte ihm sogar mit Erstickung.

Hailfingen O. L. 18. Febr. Ein billiges Klavier. Hier kam der Hausrat der verstorbenen Witwe Maria Anna Grammer zur Versteigerung. U. a. wurde ein altes Tafelklavier von Postbote Eppe gekauft zum Preis von 1 Mark.

Ulm, 18. Febr. Der Untergrund des Münsters. Wie in der letzten Sitzung des Gesamtkirchengemeinderats mitgeteilt wurde, ist im Bohrloch von Pfeiler 2 von Osten der Nordseite in einer Tiefe von 465,23 Meter über dem Meeresspiegel, also rund 13,10 Meter unter dem Münsterplattenboden, der gewöhnliche Felsen erreicht worden. In der Tiefe von 3,80—3,50 Meter unter dem Fußboden liegt eine längst ausgetrocknete Moorsicht, die die früheren Baummeister bewog, mit ihrem Fundament ausnahmsweise bis auf vier Meter hinabzugehen. In größerer Tiefe wurde eine ähnliche Schicht nicht mehr angetroffen, der Untergrund zeigte vielmehr auch dort Lehm, Sand und Kies in verschiedener Mischung. Die letzten beiden Meter bestanden nur aus feinem Lehm; wahrscheinlich hat der Felsen hier eine Vertiefung, einen Gumpen, in dem das langsam fließende Wasser seine mineralischen Beimengungen abgibt hat. Auch hier weist der Untergrund einen hohen Grad von Feuchtigkeit auf. Da nun die Beschaffenheit des Untergrundes

Kar liegt, werden jetzt die Ausführungspläne für die Fundamentverbreiterungen fertiggestellt.

Ulm, 18. Febr. Vom Gericht wieder heimgekehrt. Im Gerichtsaal des hiesigen Amtsgerichts erschien ein als Zeuge geladener Kammerfeger in voller Berufskleidung, wie er eben aus dem Kamine kam. Der Vorsitzende aller Anwesenden folgte aber darauf ein starkes Gemitter, das sich über dem Haupte des ruhmlosen Zeugen entlud. Er wurde zum Raschen nach Hause geschickt und die Verhandlung bis zu seinem Wiedererscheinen unterbrochen.

Wittlingen O. L. 18. Febr. Marder im Bienenstand. Daß Spechte und Meisen, sowie auch Mäuse dem Imker im Winter großen Schaden verursachen können, ist allgemein bekannt. Daß aber auch der Marder den Bienenstöcken gefährlich werden kann, werden nur wenige Imker wissen. In Wittlingen steht am Waldbrand ein einsamer Bienenstand. Dort hat sich diesen Winter ein Marder häuslich niedergelassen und nicht weniger als sechs Bienenstöcke vollständig ausgeraubt, indem er den Honig und die Waben mit den daran haftenden Bienen fraß. Der Räuber konnte erlegt werden und der wertvolle Balg erkeht einigermaßen dem Geschädigten den erlittenen Schaden.

Hall, 18. Febr. Pfingstfestspiele. Die Haller Pfingstfestspiele werden in diesem Jahr wieder in gewohnter Weise aufgeführt. Neben dem Einzug des Kaisers Karl wird zum ersten Mal das von Oberlehrer Saujel verfasste Festspiel: „Hermann Büschler, der Stättmeister von Hall“ im Neubausaal zur Aufführung kommen. Die Oberleitung der Festspiele hat wieder Studiendirektor Dr. Krehl übernommen.

Aus Stadt und Land

Tagob, 19. Februar 1927.

Wir verstehen uns selber immer nur durch den andern; und den andern verstehen wir immer nur durch uns selbst. Schaeffer.

Beglückende Pflichten

Zum Sonntag

Wie glücklich man Kinder machen kann, indem man ihnen kleine Pflichten überträgt, davon berichtet ein Buch von S. Reichardt über „Die Früherinnerung als Trägerin kindlicher Selbstbeobachtungen in den ersten Lebensjahren“ ein paar bemerkenswerte Beispiele.

So bekam der Dichter Hermann Heise, unser schwäbischer Landsmann, als kleiner Bub von der Mutter den Auftrag, eine Hyazinthe zu pflegen. „Sie lag mich ins Bett, und ich dachte indessen mit Stolz an die Blume, deren Wartung mir als ein ehrenvoll wichtiges Amt erschien.“

Stiller Dienst vermittelte auch Franziska Tiburtius (geb. 1843), einer der ersten deutschen Aktivistinnen, in ihrer Kindheit Freude und erhöhtes Selbstgefühl. Sie schreibt: „Niemand achtete sonderlich auf mich, und ich war froh, wenn man mich gnädigst duldete. „Hase“, wie ich von den „Großen“ genannt wurde, wegen meiner schlanken Beine, war aber auch manchmal ganz gut zu brauchen, mußte allerhand kleine Dienste tun, Kaninchen füttern, wenn die Großen nicht Zeit oder Lust dazu hatten, mußte Steine und Sand in der Schürze herbeibringen, zum Bau der großen Festung, die von den Jungen auf der Wiese hinter dem Garten errichtet wurde, mußte aufpassen, ob Herr Valmer, der Hauslehrer, schon vom Ufer zurückgekommen war, weil man dann zum Unterricht anzutreten hatte — und war froh, „dabei“ zu sein.“

Über nicht nur Kinder macht es froh, wenn sie tätig mit dabei sein dürfen; auch das Geheimnis des echten Volksstaats, der lebendigen Kirche liegt darin, daß sie alle ihre Glieder zu freiwilligem, verantwortungsbewußtem Dienst am Ganzen heranzuziehen und ihnen eben damit die gebührende Gabe zuzuteilen wissen. S. Pf.

Beranstellungen und Feste

- Samstag 4 Uhr: Bestalozfeier des Bezirks-Lehrervereins Nagold in der „Traube“.
- 7 Uhr: Maskenball des Schützenvereins in der „Waldbut“ (f. Ang.!).
- Sonntag 1/2 2 Uhr: Versammlung des Bienenzüchtervereins Nagold in der „Traube“.
- 1/2 3 Uhr: Fußballwettpiel.
- 1/2 5 Uhr: Generalversammlung des Christl. Vereins junger Männer.
- 7 Uhr: Scherzabend des Turnvereins in der „Waldbut“.
- 8 Uhr: Hans Thoma-Abend im Seminarfestsaal.
- Walddorf 2 Uhr nachm.: Schützenverein Walddorf, Tanzunterhaltung im „Adler“.

Dienstnachrichten

Referendar Walter Pfeifle-Eghausen wurde nach der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung zum Gerichtsassessor bestellt.

Gemäß § 22 des Verfahrensgesetzes vom 10. Januar (Reichsgesetzblatt I Seite 59) sind u. a. folgende Ärzte zu Gerichtsarzten des Württ. Verordnungsgerichts für die Kalenderjahre 1927—1930 bestellt worden: Medizinalrat Dr. Bey, Oberamtsarzt in Calw, Dr. Bubenhofer, Krankenhausarzt in Freudenstadt, Medizinalrat Dr. Fricker, Oberamtsarzt a. D. in Nagold, Dr. Schöber, Medizinalrat in Wildbad.

Der Herr Staatspräsident hat eine Musiklehrstelle an dem evang. theol. Seminar in Urach dem Hauptlehrer Michele in Calw mit der Amtsbezeichnung Seminaroberlehrer, eine Reallehrerstelle für Turnunterricht an dem Gymnasium in Tübingen dem Hilfslehrer Alfred Spieth an dem Realprogymnasium in Calw übertragen.

Hans Thoma-Abend

Einer der beliebtesten Künstler, zudem ein echter Schwarzwälder, ist Hans Thoma. Seine herrlichen Bilder schildern Landschaft und Einwohner unserer Schwarzwaldbühnen wie die keines andern Malers. Am Sonntag Abend bietet sich nun Gelegenheit, das Werk dieses Meisters in seinem ganzen Umfang kennen zu lernen. Viele der Bilder werden den meisten Besuchern noch vollständig neu sein. Die Darbietung geschieht zugunsten unserer heimischen, gegenwärtig infolge Arbeitslosigkeit unter schwerem, seelischem Druck stehenden Arbeiter und Handwerker und verdient einen guten Besuch und opferbereite Hand. Der schöne Festsaal des Seminars eignet sich für keine andere Stätte zu einer solchen Kunstdarbietung. Hans Thoma

ist als Mensch werden.

Wo man im mal Fasching, in ger. Doch spielt nicht nur in Säu sportliche Betanf. S. auf dem T. Moritz. Diese V doch da die kostb. Vorzeichen, zumal gewisse Grenzen Siden, Februar vorübergehenden wenn wir an de Winter in un all der Prach ge mo unsere Wie kommt u. a. Das soll wohl e Sterblichen, aber da sind wir läb sind wir, was k bringt neben M schwierigen und und Käselecke.

In die dun nach Ulm, hinau tal soll heute die Fahrt ins T. Stadt. Eben der die Geschichte u berühmte Bad. der heutigen Nu Bilder zeigen im

ep. Passend mation herank die Frage: was dem schlichten. Andenken sein. teuer ist, das Da empfiehlt e zurückzuführen gestimmt auf d liegt es, eine V lehteres, dann. von der wirtte der Einbände l das von den S um das us n Wenn noch me reiden Schak Seele des deu fälligkeiten, i die jungen a. deutscher Stoff schönes Pöschel keine Bilderm Schäfer. Han neuere der u

Sulz O. L. einigen Tagen ferem Kirchturn Neuschnee der l als Quartierm bleibt abzuwar Fall ein Star, noch nicht allz jahr hingeben.

Oberjetting vormittags fan Müller über die Schule sprach. der Schüler um um 1/8 Uhr die Erwach bei die Schüler Die getragenen die Feier, woro preisen“ gejun wessenden, wo Fragen der G. Deffentlichkeit für das menid davontragen der Erziehung waren die be hierauf den V Bestalozzi in f seiner Not, sein vor Augen für das Bild „Bel flochten sich in folgt wurde. die man hören Hauptl. Müll wessenden für i für ihre Mähe schönste Gemir geist, christlich Das gemeinfa Liebe“ beschlo zur Anlage ein rates für unse

Utingen 1.30 Uhr schre wohner aus d Solzschuppen das Feuer reich nieder. Man

Calw, 18. Zahl der mit offenen Stelle konnten 351 Arbeituchende der Arbeitsuch konnten 1231

Calw, 18. unzerer heimif Jugendzeit un

für die Kun-
der heim-
Amisgerichts
in voller Be-
am. Der Loch-
in starkes Ge-
Zeugen entfl-
und die Ver-
terbrochen.

Mar der im
n. sowie auch
n. verurlichen
ch der Mar der
werden nur
am Waldbrand
den Winter ein
niger als sechs
er den Spitz
Bienen frag-
wertvolle Balg
den erlittenen

Die Haller
er in gewöhn-
s Kaisers Karl
Saufel verkaufte
ter von Hall
die Oberleitung
r. Krehl über-

Land
Februar 1927.
ur durch den an-
immer nur durch
Schaeffer.

dem man ihnen
ein Buch von
Trägerin kind-
ensjahre" ein

unser schwä-
der Mutter den
fat mich ins
Blume, deren
t erschien.

Tiburtinus (geb.
in ihrer Kind-
schreibt: „Nie-
dar froh, wenn
von den „Gro-
nen Weine, war
musste allerhand
in die Großen
eine und Sand
großen Festung,
em Garten er-
mer, der Haus-
weil man dann
froh, „dabei“

wenn sie tätig
s echten Volks-
h sie alle ihre
stem Dienst am
die gebührende
S. Pf.

ite
rks-Lehrervereins
ndereins in der
menzüchtervereins
s Christl. Vereins
reins in der

Seminarfestjaal.
dorf, Tanzunter-

wurde nach der
ntizdienstprüfung

om 10. Januar
de Ärzte zu Ge-
für die Kalender-
rat Dr. Veß,
r Krankenhaussarzt
rberamtssarzt a.
t in Wilbhad.
lehrstelle an dem
rlicher Mischele in
rlehrer, eine Real-
afium in Tübin-
Realprognoma-

echter Schwarz-
Bilder schilber-
lsh Heimat wie die
bietet sich nun
nem ganzen Um-
ben den meisten
rleitung geschieht
olge Arbeitslofig-
er Arbeiter und
und opferbereite
net sich keine
g. Hans Thoma

ist als Mensch und Künstler wert, bekannt und geliebt zu werden.

Unsere „Feierstunden“

Wo man in der Welt hinsieht, überall Fasching und noch-
mal Fasching, in der einen Gegend mehr, in der andern weni-
ger. Doch spielt sich das karnevalistische Leben und Treiben
nicht nur in Sälen und auf der Straße ab, nein, sogar auf
sportliche Veranstaltungen wird es übertragen. Da sehen wir
z. B. auf dem Titelblatt ein Kostümball auf dem Eise in St.
Moritz. Diese Veranstaltungen sind meist sehr reizvoll, kommen
doch da die kostbarsten, aber auch die originellsten Kostüme zum
Vorschein, zumal durch den Ort des Balles der Kostümierung
gewisse Grenzen gezogen sind. — Das Bild aus dem sonnigen
Süden, Februartage in Nizza, könnten einen schließlich bewegen,
vorübergehenden Wohnsitzwechsel vorzunehmen, und trotzdem,
wenn wir an den deutschen Frühling, an Sommer, Herbst und
Winter in unseren schönen deutschen Gauen denken und uns
all der Pracht gegenwärtig sind, da bleiben wir doch lieber da,
wo unsere Wiege stand. — Unter den Bildern vom Tage
kommt u. a. „Eine interessante techn. Einrichtung...“
Das soll wohl eine Neuheit sein? Ja, vielleicht für die anderen
Sterblichen, aber wir hier in Nagold kennen es schon lange,
da sind wir längst darüber hinaus. Ja, ja, wir Nagolder, was
sind wir, was kann aus uns noch werden!!! Der fertliche Zeit
bringt neben Roman und Erzählungen etc. wieder eine mit
schwierigen und anregenden Aufgaben zusammengepackte Schach-
und Rätselzeile.

„Unsere Heimat“

In die dunklen Gründe des Schwarzwaldes und hinüber
nach Ulm, hinauf an den Bodensee und hinunter ins Tauber-
tal soll heute „Unsere Heimat“ Nummer führen. Heute geht
die Fahrt ins Taubertal, nach Mergentheim, der alten Ordens-
stadt. Eben der Deutschorden und seine Geschichte sind auch
die Geschichte und das Schicksal Mergentheims, dazwischen
berühmte Bad. So sind gerade diese beiden Gesichtspunkte in
der heutigen Nummer von „Unsere Heimat“ behandelt. Schöne
Bilder zeigen interessante Ausschnitte aus der feinen Stadt.

*

ep. Passende Konfirmationsgeschenke. Nun die Konfir-
mation herankommt, erhebt sich für Eltern und Taufpaten
die Frage: was schenken wir unseren Konfirmanden? Neben
dem schlichten, gediegenen Konfirmationskleid sollte es ein
Andenken sein, das dem Sohn oder der Tochter lebenslang
teuer ist, das zu ihrem inneren Werden und Reifen beifit.
Da empfiehlt es sich, wieder mehr zu der sinnreichen Sitte
zurückzukehren und dem Konfirmanden ein schönes Buch,
gestimmt auf den ersten Tag, zu überreichen. Am nächsten
liegt es, eine Bibel oder ein Gebetbuch zu schenken; wenn
leichteres, dann, falls die Mittel zur Verfügung stehen, das
von der württembergischen Bibelanstalt mit reicher Auswahl
der Einbände herausgegebene Schmuckgebetsbuch, ein Werk,
das von den Zeitungen sehr günstig besprochen wurde und
um das uns manche andere deutsche Landeskirche beneidet.
Wenn noch weitere Bücher geschenkt werden, dann aus dem
reichen Schatz alter Erzählungen, die uns in die tiefste
Seele des deutschen Volks, in das Leben christlicher Pers-
önlichkeiten, ins Innere großer Zeiten blicken lassen und
die jungen Leser erheben und begeistern. Auch Werke der
deutschen Poesie sind etwas überaus wertvoll. Ein recht
schönes Geschenk sind auch Konfirmationsgedenkschriften und
keine Bilderbücher z. B. von Feinhäusern, Rehhardt,
Schäfer, Hans Thoma, usw. — Um nur einige
neuere der vielen großen Meister zu nennen.

*

Sulz O.A. Nagold, 19. Febr. Frühlingbote. Seit
einigen Tagen kann man einen Star beobachten, der von un-
serem Kirchort aus das Gelände inspiziert und den Alt-
und Neuschnee der Umgebung betrachtet. Ob er aus leichtem Grund
als Quartiermacher seinen Kameraden den Eingang nicht abrä,
bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall: eine Schwalbe, in diesem
Fall ein Star, macht noch keinen Sommer und wir dürfen uns
noch nicht allzu trügerischen Hoffnungen in Bezug auf Früh-
jahr hängen.

Oberjettingen, 18. Febr. Pestalozzifeier. Um 9 Uhr
vormittags fand eine Schülerfeier statt, in der Hauptl.
Müller über Leben Pestalozzis und seine Bedeutung für die
Schule sprach. Schöne Lieder- und passende Gedichtvorträge
der Schüler umrahmten die würdige Veranstaltung. — Abends
um 1/2 8 Uhr fand eine Gedenkfeier zu Ehren Pestalozzis für
die Erwachsenen statt, die zahlreich erschienen waren, wo-
bei die Schüler der Ober- und Mittelklasse wiederum mitwirkten.
Die getragenen, ersten Klänge des Pestalozziarches eröffneten
die Feier, worauf das Lied: „Kommt, kommt, den Herrn zu
preisen“ gelungen wurde. Hauptl. Müller begrüßte die An-
wesenden, wobei er ausführte, von welchem hohem Wert gerade
Fragen der Erziehung, wenn sie auch weniger laut an die
Öffentlichkeit dringen wie politische und wirtschaftliche Fragen,
für das menschliche Leben sind. Er hoffte, daß jedes Gewinn
davontragen möge von dem Gedanken an den großen Meister
der Erziehung. Weitere Schülervorträge folgten, besonders sein
waren die beiden Wiegenlieder. Hauptlehrer Dieter hielt
hierauf den Vortrag des Abends, wobei er den großen Meister
Pestalozzi in seinem Ringen für das arme Volk, seinem Streben,
seiner Not, seiner Seelengröße und Erfolg den Zuhörern lebendig
vor Augen führte. Im Hintergrund hing schön geschmückt
das Bild „Pestalozzi in Stans“. Sinnige Lieder und Gedichte
flochten sich in den Vortrag ein, der mit großem Interesse ver-
folgt wurde. Nach weiteren gediegenen Gesängen und Gedichten,
die man hören durfte, näherte sich die Feier schnell ihrem Ende.
Hauptl. Müller hielt das Schlusswort. Er dankte den An-
wesenden für ihr reges Interesse, Lehrern und Schülern aber
für ihre Mühe, die zum Gelingen des Abends beitrug. Der
schönste Gewinn des Abends sei, wenn alle echten Pestalozzi-
geist, christlichen Tatgeist mit nach Hause nehmen möchten.
Das gemeinsam gesungene Lied „Ich bete an die Macht der
Liebe“ beschloß die Feier. Die Gaben des Abends wurden
zur Anlage eines Fonds zur Anschaffung eines Lichtbildappa-
rates für unsere Schule bestimmt.

Altingen, 18. Febr. Brandstiftung? Gestern nacht
1.30 Uhr schreckten Feuer Signale und Sturmgeläute die Ein-
wohner aus dem Schlafe; in lichterlohen Flammen stand der
Holzschuppen des Zimmermanns Ach. Der Schuppen, in dem
das Feuer reichliche Nahrung fand, brannte bis auf den Grund
nieder. Man vermutet Brandstiftung.

Calw, 18. Febr. Der Arbeitsmarkt im Januar. Die
Zahl der männlichen Arbeitssuchenden betrug 1745, von 896
offenen Stellen konnten 880 vermittelt werden; die Zahl der
weiblichen Arbeitssuchenden betrug 679, von 386 offenen Stellen
konnten 351 vermittelt werden; die Zahl der durchreisenden
Arbeitssuchenden betrug 410. Insgesamt betrug also die Zahl
der Arbeitssuchenden 2834, von insgesamt 1282 offenen Stellen
konnten 1231 vermittelt werden.

Calw, 18. Febr. Auguste Supper 60 Jahre. Zu Ehren
unserer heimischen Dichterin Auguste Supper, die hier ihre
Jugendzeit und die ersten Jahre ihrer Verheiratung zugebracht

und im Januar ihren 60. Geburtstag gefeiert hat, fand im
Georgendamm von Stadtpfarrer Lang ein Vortrag statt über
„Die inneren Kräfte im Werte von Auguste Supper“. Der
überaus fesselnde Vortrag war mit Darbietungen aus den
Werken der Dichterin, besonders aus ihren Schwarzwaldgeschichten
verbunden.

Freudenstadt, 18. Febr. Vom Ausbau der Murgtal-
bahn. Im allgemeinen war die Bitterung in den Wintermo-
naten bisher für die Bauarbeiten günstig. Mit Ausnahme
einer weniger Frosttage konnte sogar die ganze Zeit durch
betoniert werden. So wurde die 150 Meter lange Beton-
mauer als Einfassung der Bahn gegen das neue Murgbett
zwischen dem Wäberbuckeltunnel bei Schwarzenberg und dem
Schlöpfelfen auf etwa 3 Meter Höhe fertig gestellt. Die eben-
dort auf der linken Murgseite für das Vorland der Murg
noch auszuhebenden Erdmassen werden zur Zeit auf einer
Transportbrücke über die Murg in das alte Murgbett beim
Schlöpfelfen gebracht. Der Stollenortrieb für den 200 Me-
ter langen Tunnel schreitet von beiden Seiten mit Preßluft-
bohrung rüstig voran, so daß von Süden her bereits eine
Sohlstollenlänge von 40 Meter erreicht ist. Der aufgeschlossene
Gneisfels ist im allgemeinen standfest, weshalb bis jetzt von
Holzeinbauten im Stollen abgesehen werden konnte. Die bei
Kirschbaumwäsen vor einigen Monaten in Angriff genomme-
nen Felseinschnitte für die Bahn werden in etwa vier Wochen
fertiggestellt sein. Auch hier hält das Murgtal wieder von
Sprengsalzen, die den Bewohnern besonders zur Nachtzeit nicht
immer angenehm in den Ohren klingen mögen, obgleich sie seit
Jahren daran gewöhnt sind. Die durchschnittlich in den Winter-
monaten beschäftigte Arbeiterzahl betrug 180 bis 200 Mann.

Letzte Nachrichten

Aussperrungen in der sächsischen Metallindustrie
Berlin, 19. Febr. Die Vereinigung der sächsischen
Metallindustriellen-Vereine hat, wie die Morgenblätter aus
Chemnitz melden, in ihrer Sitzung am Freitag beschlossen,
die Metallarbeiter in Chemnitz, Zwickau, Dresden und Plauen
am Samstag Mittag mit Arbeitsluß auszusperrn. Von
der Aussperrung werden etwa 150000 Arbeiter betroffen.

Neue Deutschen-Verhaftungen in der
Tschekoslowakei wegen angeblicher Spionage

Berlin, 19. Febr. Wie die Morgenblätter aus Prag
melden, wurde in Semtsch ein gewisser 20jähriger Kurt
Spaz aus Breslau beim Photographieren einer Explosiv-
stoffabrik verhaftet. Der Verhaftete soll der Sohn des
Fabrikanten Spinte in Falkenau in Böhmen sein, der eben-
falls zusammen mit einer Verwandten verhaftet wurde.
Ueber die Untersuchung wird von den Behörden Stillschwei-
gen bewahrt.

Tagung der internationalen Luftverkehrsver-
einigung in Wien

Wien, 19. Febr. Die Tagung der internationalen
Luftverkehrsvereinigung, der die großen europäischen Luft-
verkehrsgeellschaften angehören, wurde am gestrigen Frei-
tag durch eine Rede des Handelsministers Schür eröffnet.
Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen technische, or-
ganisatorische und kaufmännische Probleme des internatio-
nalen Personen- und Frachtfahrers, darunter der Plan
einer internationalen Fahrkarte für Luftreisen und eines
internationalen Frachtfrieses.

Sitzung der französisch. Auswärtigen Kommission
Paris, 19. Febr. Die Auswärtige Kommission des
Senats tagte am gestrigen Freitag unter dem Vorsitz des
Präsidenten Lucien Hubert. Sie hörte drei Berichte an, den
Bericht über die Schaffung eines internationalen Amtes für
Weininteressen, einen Bericht über gewisse Forderungen auf
dem Verwaltungsgebiet seitens der Saarbewohner und schließ-
lich einen Bericht über die Frage der freien Zone in Genf.

Die Kammerdebatte über die Frankensabilisierung
Paris, 19. Febr. Im weiteren Verlauf der gestrigen
Kammerdebatte wies der Abgeordnete Maubin von der ge-
meinsamen Rechte auf die günstigen Ergebnisse hin, die
Deutschland und die Vereinigten Staaten mit der Stan-
dardisierung der Produktion, der Mechanisierung der Arbeit
und der Rationalisierung der Industrie erreicht hätten.
Poincaré lehnte auch im weiteren Verlauf der Debatte ab,
sich über seine Pläne in der Frage der Frankensabilisierung
zu äußern. Die Sitzung wurde schließlich vertagt.

Großfeuer in einem südtiroler Dorf
Innsbruck, 19. Febr. In der kleinen südtiroler Ge-
meinde Romens brach in der vergangenen Nacht Großfeuer
aus, dem in kurzer Zeit 20 Häuser zum
Opfer fielen. Die Bewohner, die durch das Feuer
während des Schlafens überrascht wurden, konnten nur das
nackte Leben retten. Der Schaden ist sehr groß
und nur zum geringen Teil durch Ver-
sicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes
konnte noch nicht festgestellt werden.

Hangtshau in Flammen
London, 19. Febr. Nach einer Meldung aus Pe-
king steht die 800000 Einwohner zählende Stadt Hang-
tshau in Flammen. Eine Neumeldung aus Chang-
hai besagt, daß aus Ringpo die nordchinesische Garnison
zu Schiff entflohen und jetzt in Schanghai angekommen
sei. Die Zeitungen bringen außerdem die ziemlich un-
verständliche Meldung, daß der britische Geschäftsträger
D'Alley das englische Konsulatsgebäude in Hankau
verlassen und auf einem dort verankerten englischen
Kanonenboot Wohnung genommen hat.

Schneeberichte

Degenfeld: Schneehöhe 30-50 Cm., + 1, kalzig, Schibahn fahr-
bar. — Boll: Schneehöhe 8 Cm. alt, + 3 Grad, naß, neblig. —
Schopfloch (Alb): Schneehöhe 25 Cm alt, + 3 Grad, naß, neblig.
— Utach: + 4 Grad, naß neblig, Taumetter. — Dichtenstein:
Schneehöhe 15 Cm. alt, + 1 Grad, neblig. — Mäningen: wenig
Schnee, + 1 Grad, naß. — Egingen: + 1 Grad, Taumetter. —
Ruhesheim: Schneehöhe 100-110 Cm., 5 Cm. feuchter Reuschnee.
— 1 Grad, leichter West, Schibahn gut. — Wilbhad Sommerberg:
Schneehöhe bei der Bergbahn 20 Cm., bei Grünhütte Holoh 30
bis 50 Cm., + 1/2 Grad, starker Nebel, Schibahn fahrbar. — Baiers-
brunn: Schneehöhe 15-30 Cm. alt, + 2 Grad, leichter West.
Schibahn gut. — Ansbach: Schneehöhe 50 Cm. alt, + 1 Grad,
etwas naß, Schibahn fahrbar.

Spiel und Sport.

Am morgigen Sonntag hat die 1. Elf des S.V. den
Fußballverein Kottweil als Gast. Kottweil hat sich am ver-
gangenen Sonntag mit einem 2:0 Sieg über Lauterbach als
„Tabellenzweiter“ qualifiziert.

Das Spiel ist von ausschlaggebender Bedeutung. Der Sie-
ger aus der Runde der „Zweiten“ (das Rückspiel Kottweil-
Nagold findet bereits am 27. 2. in Kottweil statt), spielt gegen
den Unterlegenen der Runde der „Ersten“ um den Gaumeister-
schaftstitel.

Dabei muß allerdings noch bemerkt werden, daß Nagold
gegen die spielleitende Gaubehörde eine Anzeige beim Bezirks-
vorstehenden erstattet hat, sodas noch keinesfalls sicher ist, ob
Oberndorf tatsächlich als „Erster“ anzusprechen ist.

Kottweil ist ein sehr starker Gegner, sodas unsere ein-
heimische Elf wohl ein sehr gutes Spiel liefern muß, wenn sie
gewinnen will. Jedenfalls sieht uns ein interessantes Treffen
bevor; die bessere Mannschaft soll dabei gewinnen. — ng.—

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 18. Febr. 4.214 G., 4.224 B.
Anleiheablösung 31.50. 100 Reichsmark = 605 franz. Franken.

Berliner Geldmarkt, 18. Febr. Tagl. Geld 3,5-5, Monatsgeld
5-6,5, Warenwechsel 4,75, Privatdiskont 4,25 u. 5.

Anleihe-Ablösungsschuld des Deutschen Reichs. Die gemäß § 39
des Börsengesetzes zum Börsenhandel neu zugelassene Anleihe-
Ablösungsschuld des Deutschen Reichs einschlt. Aus-
lösungsscheine mit den Nummern 30001-60000 wird vom 18.
Febr. 1927 ab an der Stuttgarter Börse amtlich notiert. Die
Forderung findet franco Zinsen statt. Kaufaufträge werden nur im
Betrag von mindestens nom. 100 RM. zugelassen, während Ver-
kaufsaufträge auch in Beträgen unter 100 RM. Berücksichtigung
finden.

Die Hamburg-Amerika-Linie (Hapag) wird eine Dividende von
6 v. H. verteilen.

Flughafen für das Bergische Land. Es besteht die Absicht, in
Barmen (Rheinpr.) einen Flughafen zu errichten.

Stuttgarter Börse, 18. Febr. Die Börse verkehrte heute in
ruhiger Haltung bei etwas festerer Stimmung. Die Kurse konnten
leicht anziehen, und man bleibt zum Schluß auf dem erhöhten
Kursstand. Am Rentenmarkt wurden Krieger- und Landkriegs-
Anleihe sowie Goldpfandbriefe zu meist unveränderten Kursen gesucht.
Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Viehpreise. Badnang: Farren 240-480, Ochsen und Stiere
260-775, Kühe 200-425, Rinder und Kalbinnen 335-610. —
Mürtlingen: Farren 505-600, Ochsen und Stiere 370-750,
Kühe 290-680, Kalbinnen und Rinder 263-710, Kälber 190 bis
260. — Oehringen: Kühe 500-750, Kalbinnen 480-550,
Jungrinder 190-300 M. das Stück.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 17-40. — Creg-
lingen: Milchschweine 20-30. — Gerabronn: Milchschweine
22-31. — Blauesfelden: Milchschweine 22-33. — Mürtin-
gen: Läufer 48-75, Milchschweine 18-41. — Schömberg:
Milchschweine 20-28. — Spächingen: Milchschweine 23 bis
27. — Gaiddorf: Milchschweine 20-26. — Schömberg:
Milchschweine 22-28, Läufer 50-57 M. das Stück.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 10, Weizen 14.10-14.25,
Gerste 12.90-13.20, Haber 10.40-11. — Wangen i. A.: Gerste
13-14, Haber 12-13, Weizen 16. — Winnenden: Weizen
14.60-14.80, Haber 10-10.20, Roggen 13-13.50, Dinkel 11.80,
Gerste 12.50-13 M. der Zentner.

Untertürkheim, 18. Febr. Versteigerung. Bei der Ver-
steigerung des früheren Justizins Anwesens, Gasthaus zum
„Löwen“, wurde das Grundstück für 87000 M. zugeschlagen zu
zwei Drittel an Frau Wenzel Armann-Freiburg und zu einem
Drittel an die Firma Werle u. Co., Mainz.

Nürnberg Hopfenmarkt. Seit Beginn der laufenden Woche
herrscht am Hopfenmarkt größte Ruhe. Prima Markthopfen 490
bis 525 M., gutmittlere Hallertauer 455-480 M., rote Hopfen
zu 270 M.

Holzmarkt

(Erlöse für Nadelstammholz.
Forstamt Rottenburg, 14. Febr. (mündl. Austr.) 174 Fm Fi u. La
I.-VI. Kl. 140' o.
Forstamt Rosenfeld, 11. Febr. (mündl. Austr.) 3061 Fm Fi u. La
I.-VI. Kl. 131' o.
Forstamt Sulz a. N., 12. Febr. (mündl. Austr.) 3157 Fm Fi u. La
I.-VI. Kl. 136' o.
Forstamt Oberstal, 10. 14. Febr. (Submission) 352 Fm Fi und La
II.-VI. Kl. 152' o.
Forstamt Freudenstadt, 15. Febr. (Submission) 12'5 Fm Fi u. La
mit etwas Fo I.-VI. Kl. 143' o.
Forstamt Wilbhad Oberförsterei, 15. Febr. 1445 Fm Fi und La
I.-VI. Kl. 142' o. 1028 Fm Fo I.-VI. Kl. 146' o.

Wart, 17. Febr. Langholzverkauf. Los I Fo 130' o. Los
II La 141' o. Käufer von beiden Losen sind Gebr. Theurer-Altensteig.

Pfalzgrafenweiler, 18. Febr. Bei dem Buchenstammholzver-
kauf am 16. ds. Mts. wurden durchschnittlich 154,50% und bei dem
Stangenverkauf 116% erzielt.

Konkurse.

Anna Flaig, Kolonialwarenhandlerin in Sulz a. N.

Ueber den Honig

Honig wird von Tausenden von Ärzten und Professoren
anerkannt als besonders Nährmittel und zugleich als Medizin
für Erkältungen, Heiserkeit, Magen- und Darmleiden, Grippe,
Blutschwäche, Schlaflosigkeit usw. Durch den billigen Preis des
wirklich naturreinen, unerfälschten Bienenhonigs sollte dieser
dem Publikum mehr als Volksnahrungsmittel zugeführt werden.
Herr Pundsch, Lehrer a. D., Hude in Odenburg (das Land,
wo Milch und Honig fließt) versendet zu einem Preis, der von
jedem aufgebracht werden kann, Honig und verweisen wir noch
auf das Infjerat in gleicher Nummer.

Gestorbene.

Eutingen. Pauline Flaj, geb. Herrmann.
Althengstett. Emma Dittus, 31 J.
Alfstadt. Jakob Junger, Veteran 1870/71, 78 J.
Wittendorf. Christian Zürn.
Simmersfeld. Christine Hanjelmann, geb. Theurer, 65 J.

Beilagen-Hinweis.

Unsere heutige Nummer liegt ein Prospekt der Baufirma
Raupp & Henzler, Nagold über die Eisenbetonträgerdecke
„Rapid“ bei, auf den wir unsere Leserchaft aufmerksam machen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten
einschließlich der Beilage „Unsere „Heimat“
Hiezu die 8seitige illustrierte Beilage
„Feierstunden“.

Das Wetter

Die Wetterlage wird von der Depression im Norden beeinflusst.
Für Sonntag und Montag ist vielfach bedecktes und auch
zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz- u. Reifig-Berkauf.



Am Dienstag, den 22. Februar 1927 kommen aus Distrikt Badwald Abt. Henschinger, oberes Horn, unteres Horn, Sulgerbüchles Ebene, Weinsfeige, vor derer und mittlerer Eisberg zum Verkauf:

Beigholz, Nadelholz: 150 Km;
Reifig, Nadelholz, geb.: 3000 Wellen.
 Zusammenkunft zum Vorzeigen 1/2 1 Uhr beim Bad Kötenbach, Verkauf 2 Uhr daselbst.
 668 Städt. Forstverwaltung.

Pfrondorf.

Wald-Berkauf.

Die Erben des verstorbenen Simon Braun verkaufen am

Samstag, den 26. Februar 1927, nachm. 5 Uhr auf dem hiesigen Rathaus

32 Ar schlagbaren Nadel-Wald im Baumgarten.

Liebhaber sind eingeladen.

661

Schultheißenamt: Welter.

Lehr-Berträge

Borrätig bei **G. W. Jaifer**, Buchhdlg., Nagold.

Pferde-Berkauf

Wir find am **Montag, den 21. und Dienstag, den 22. d. Mts.** mit einem **frischen Transport**



Rheinländer-Pferde

leichteren und schwereren Schlags im Gasthof zur „**Sonne**“ in **Herrenberg** und laden Kauf- u. Tauschliebhaber freundlich ein

Gebr. Löwenthal

Pferdehandlung

Buttenhausen
 Telefon Herrenberg Nr. 86
 Buttenhausen Nr. 4.

 Als **beste** aller Karten allgemein anerkannt ist:
Mangs drehbare **Experimental-Sternkarte**
 mit Sonnen-, Mond- u. Planetenlauf.
 Zu Mark 3.— vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser-Nagold.

Suche
 für meine Tochter, 16 J.,
Stelle
 i. Maus u. Landwirtschaft.
 Zu erfragen in der
 Geschäftsstelle ds. Bl.

Nagold. 669
 Einige Zentner
Kartoffeln
 und
Rohlraben
 kann sofort abgeben
Gottlob Widmaier.

Evang. Volksbund Nagold

Hans Thoma der Maler des Schwarzwaldes

Vortrag mit Lichtbildern und musikalischen Einlagen zugunsten der **Arbeitslosen und Notstandsarbeiter**

von V-Rektor **Kiefner**, Nagold am **Samstag Abend präzis 8 Uhr** im **Festsaal des Seminars.**

Eintritt frei! Eintritt frei!

660

Nagold, 18. Febr. 1927



Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine gute, treubeforgte Mutter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Marie Bauer Witwe

geb. Schäberle

im 65. Lebensjahr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn **Wilhelm Bauer** der Schwager **Ernst Blum.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Ehhausen, 19. Febr. 1927.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Sara Bühler Bwe.

geb. Spathelf

nach langen, schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren gestern abend sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag mittag 2 Uhr.

658

Ehhausen, 18. Febr. 1927.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Amalie Steinle geb. Grant

Oberlehrers Witwe

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang des Lehrergesangsvereins, für die Weisen der Musikkapelle Ehhausen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Trauerbriefe

fertigt rasch und billig Buchdruckerei Jaifer, Nagold.

GUSTAV GLAUNER

UND FRAU EMMA GEB. KLUMPP

VERMÄHLTE

PFORZHEIM
WEIHERSTR. 21

NAGOLD

20. FEBRUAR 1927

Nagold
Löwenlichtspiele.
 Samstag abend 8.15
 Sonntag 2.30, 4.30, 8.15

Hyänen des Meeres

1. und 2. Teil zusammen in 14 Akten

Erlebnisse einer Küstenwache des Stillen Ozeans.

Nach wahren Erlebnissen und Aufzeichnungen des berühmten Schriftstellers **Jack London**, der in seiner Jugend selbst Mitglied d. Küstenwache war.

Sowie d. neueste Wochen-schau aus aller Welt.

Eintrittspreis
-50 S., -70 S. u. 1.- M.

Empfehle frische

Landbutter

sehr fetthaltig per Pfd. M. 1.50

sowie

Trink-Eier

per Stück 15 S

Ludw. Keck

Obst und Gemüse
Telephon 76 667

Nagold. 654

Ein begabter Junge, womöglich mit Realschulbildung, findet auf Ostern 1927 eine kaufmännische

Lehrstelle

bei **Gebrüder Harr**

Seifenfabrik.

Oberjettingen.

Einen ordentlichen, kräftigen und aufgeweckten

Jungen

aus achtbarer Familie

nimmt auf 1. Mai evtl. auch schon auf 1. April

in die Lehre. 637

Martin Kenz jr.,
Schmiedmeister.

Heute Samstag, abends 7 Uhr

Maskenball

(Ballkleid u. Abendanzug selbstverst. gestattet.)

in sämtl. Räumen des Kirchhauses „Waldlust“.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur Personen, die bereits in dem

Beitrag persönlich ausgeteilter Einladungskarten

ind. Zutritt erhalten. 670

7-9 Uhr Autobus-Pendelverkehr ab Vorkstadt

Die Gasträume des Kirchhauses „Waldlust“ sind für d. übrig. Verkehr ab 6 Uhr geschlossen.

Haiterbach.

Morgen Sonntag

Mehlsuppe

wozu höfl. einladet 663

Detting zum „Lamm“.

Im Alford zu vergeben

haben wir die Herstellung und Chauffierung eines ca. 16 m langen und 3 1/2 m breiten Weges bei unserem Felsenkeller. Interessenten wollen sich melden bei der Fa.

Gebrüder Harr, Seifenfabrik, Nagold.

Einige Lehrlinge

die Lust haben, das **Schreinerhandwerk** zu erlernen, können aufs **Frühjahr** eintreten bei

Adolf Schnepf, Möbelfabrik, Nagold.

Wertvolle Konfirmationsgeschenke

sind:

Christl. Vergißmeinnicht

von Mk. 1.- bis 5.50

Taschenbibeln, einfach u. in Leder

Ziehkästchen

christl. Aufstell-Bilder

G. W. ZAISER

Schreibwarenhandlung.

Bestellschein.

An das
 Postamt
 Unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Ich bestelle hiemit die
 Nagolder Tageszeitung
„Der Gesellschafter“
 mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen
 „Feierstunden“, „Unsere Heimat“ u. der landw. Beilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft“
 für den **Monat März**
 und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: _____
 Wohnort: _____
 Straße u. Hausnummer: _____

Mit d...
 „Seit...“
 m...
 Er...
 Den...
 Schrift...
 Telegram...
 Nr. 42
 Die pol...
 den Lehrer...
 Anstalt...
 Die Ue...
 schieden, d...
 Danzig au...
 zu tragen...
 Kosten auf...
 war, als de...
 sich sehr id...
 projek ver...
 Der id...
 in Neuho...
 Franken b...
 Wenn d...
 lehnung d...
 die Regier...
 rüstungsvo...
 N...
 Die ein...
 Berläng...
 Handels...
 Deutschlan...
 geprochene...
 das letzte...
 abgelöst w...
 haben nat...
 daran, mit...
 sich darau...
 Verlängeru...
 neue franz...
 Verhandlun...
 Deutschland...
 stehenden...
 gegenkomm...
 kommen v...
 a b l o m m...
 die sich au...
 Saargebiet...
 so wie sie...
 grenzte M...
 zahlen der...
 note berec...
 neuen drei...
 teiten, die...
 handel...
 längerung...
 französische...
 insofern R...
 halb der m...
 d i g u n g...
 21. März,
 Tagen. W...
 für uns in...
 macht, daß...
 Zolltarifs...
 beginnen...
 Wenn...
 sischen Sta...
 Ausfuhr...
 provisorium...
 franken ge...
 französische...
 nur um 7...
 sichtigen, d...
 3700 Mill...
 2300 Mill...
 Frankreich...
 die Zerfall...
 den vertran...
 len so aut...
 wenn sie...
 S a c h l i e...
 sind, die i...
 über 1...
 das Hand...
 Monaten...
 denn als...
 des inner...
 ernstliche...
 kommen f...
 Ne...
 Die...
 Berlin...
 bahngesell...
 gegenüber...
 1927 erw...
 jedoch üb...
 Wagen di...
 zeit ungen...
 deruna...